

FREITAG, 17. DEZEMBER 2010, SEITE 87

OFFENER BRIEF

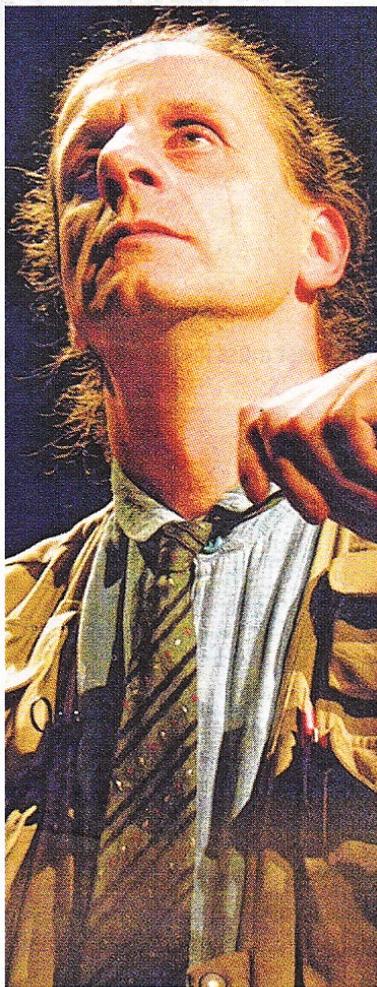
„Da liegen Sie falsch“

Regisseur Herbert Gantschacher über „Die Angst der Kärntner Künstler vor der Wirklichkeit“:
Anmerkungen zur Kulturpreisverleihung 2010.

Der Fahrdienstleiter für Kultur und Finanzen der Kärntner Landesregierung hat Kulturpreise verteilt. Die hauptgepriesene Autorin Lilian Faschinger bedankte sich mit einer Rede, die formal eine Art Reisebeschreibung in die Kärntner Heimat, aber in Wirklichkeit hilflos ist, denn die Jugendlichen an der Autorin Heimatbahnhof sind kein Thema des Dankes, sondern ein Fall für den Staatsanwalt wegen des Verdachtes nationalsozialistischer Wiederbetätigung.

Diese Verwechslung von Wirklichkeit mit Literatur ist in der Tat ein Phänomen Kärntner Autoren (Das prominenteste Opfer solcher Verwechslungen ist wohl Peter Handke geworden, als er sich in Serbien auf die Suche nach dem Krieg in Bosnien-Herzegowina machte, weil aber zum Zeitpunkt seiner Reise Schnee gefallen war, konnte er nichts beschreiben, denn alle Landschaften sehen unter einer Schneedecke ähnlich aus.).

Faschinger bedankte sich „insbesondere bei der unabhängigen Jury, die mich ausgewählt hat, und den Steuerzahlern Kärntens, aus deren Beiträgen dieser Preis finanziert wird.“ Im Dank schlichen sich Fehler ein: Die Jury ist nicht unabhängig, sie wurde vom Fahrdienstleiter ausgesucht; nicht nur der Kärntner, sondern jeder österreichische Steuerzahler finanziert die Kulturpreisverteilung, der Hauptanteil des Kärntner Budgets ist aus österreichweit erhobenen Steuern; nur der Kärntner Steuerzahler hat 2009 die Parteien in den Landtag gewählt, die Autorin dankt in Wirklichkeit den Kärnt-



Herbert Gantschacher NEUMÜLLER

ner Wählern von ÖVP, BZÖ oder FPÖ. Der Dank ist private Schwätzerei. Die Autorin redet über ein Land, das sie nicht kennt, die Dankesrede handelt von nichts anderem als Lilian Faschinger und ist somit ein Dokument des ethischen Nihilismus.

Autor Josef Winkler lag falsch mit der Forderung, dass die Kosten für die Veranstaltung der Kärntner Kulturpreisverteilung in Subventionen für das „Musil-Institut“ und das „Museum Mo-

derner Kunst Kärnten“ umgewandelt werden sollen. Er verfaß, dass der Fahrdienstleiter im Budget für 2010 Einsparungen im Sozialbereich durchgeführt hat, also an den Schwächsten der Gesellschaft spart, die Subvention der Villacher ARGE SOZIAL kürzte er um 10.000 Euro. Kärntens Künstler und Universitätslehrer müssen lernen, dass es im Land Mangel an solidarischem Handeln und öffentlicher Solidarität gibt.

Der Fahrdienstleiter befand, dass offene Briefe in Zeitungen unnötig sind. Öffentliche Diskussion ist dringend notwendig! Dass bei der Kulturpreisverteilung die mit dem Würdigungspreis beteiligte Filmeditorin Ressler dem Fahrdienstleiter widersprach, ist berufsbedingt, da sie am Filmschnittcomputer tagtäglich „zensuriert“; denn ihr Publikum sieht in Wirklichkeit einen von ihrer Hände Arbeit beschnittenen Film. Kärnten hat ein weites Feld an Filmstoffen, zum Beispiel die Rolle des Fahrdienstleiters im Drama um die zwangsverstaatlichte „Hypo-Alpe-Adria-Bank“, das ist wirklich Stoff für Dokumentarfilme und großes Hollywood-Kino! Frau Ressler kann dann von Berufs wegen das Filmmaterial beschneiden. Vielleicht werden die Werke für den „Oscar“ nominiert. Kärnten selbst war bei der Förderung der „Cine Culture Carinthia“ dilettantisch. Und in Wirklichkeit wird die „Hypo-Alpe-Adria-Bank“ vom österreichischen Steuerzahler am Leben erhalten.

* **Herbert Gantschacher** ist Regisseur und Chef der Musiktheatergesellschaft Arbos